

Kulturanweisung: Nameko- Beimpfung mit Getreidebrut

Mit der 2l-Getreidebruteinheit können etwa 2-3Stämme mit größerem Durchmesser beimpft werden.

Die Kulturen werden am besten im Frühling bis Frühsommer angelegt.

Ich bevorzuge die Kultivierung auf Holz, weil man dabei wesentlich länger ernten kann.

Welches Holz kann verwendet werden:

Das für den Pilzanbau verwendete Holz soll möglichst frisch geschlagen worden sein(nicht älter als 4 Monate, ideal im Winter oder dem zeitigen Frühjahr).Der Grund, auf länger gelagertem Holz können sich Schadpilze oder andere Organismen angesiedelt haben, die dann in Konkurrenz zum Kulturpilz treten.

Für den Nameko sind empfohlen: Birke, Buche, Eiche

Wird auf Hartholz beimpft kann länger geerntet werden, bis zu 5 Jahre, allerdings dauert die Durchwachsphase bei Harthölzern länger.

Idealer Durchmesser und Länge des Holzes:

Der Nameko wird üblicherweise auf Stämmen mit einem Durchmesser ab 20cm bis 50cm gezogen .Am einfachsten ist die Beimpfung von 1metrigen Baumstämmen.

Feuchtigkeit des Holzes:

Ideal sind 50-60%.Man kann das testen indem man eine Handvoll Sägemehl mit der Hand zu einem Klumpen zusammendrückt. Wenn dieser nicht sofort wieder auseinanderfällt reicht die Feuchtigkeit aus.

Risse an den Stirnflächen deuten auf zu starke Austrocknung hin.

Abhilfe erfolgt durch mehrtägiges Einlegen der Hölzer in einen mit Wasser gefüllten Behälter oder durch Bewässerung.

Beimpfungsmethoden:

Schnittimpfmethode:

Siehe dazu die Bildbeschreibung in der pdf-Datei „ Bilder Schnittimpfmethode“

Das Stammstück wird dabei mit einer Motorsäge oder Handsäge bei 1metrigen Baumstämmen etwa 30 cm von den Stirnseiten an den jeweils gegenüberliegenden Seiten eingesägt.

Die Schnitte sollen so breit sein das die Brut gut eingefüllt werden kann. Bei Verwendung einer Handsäge müssen 2 Schnitte nebeneinander gesetzt und das stehengebliebene Holz mit einem Hammer herausgeschlagen werden. Im Gegensatz zum Shiitake wird der Schnitt so weit geführt dass der Stamm gerade noch zusammenhält. Die schmalen Öffnungen werden randvoll mit der Brut gefüllt und mit einem Stäbchen festgedrückt.

Hilfreich ist es ,schon vor dem Beimpfen den Schnitt mit einem Folienstreifen oder einem Klebeband (ideal ist das silberne Textilklebeband z.B.X-Way))soweit abzudecken dass die Brut beim Einfüllen nicht herausfällt. Die Impfstelle soll nach der

Beimpfung mit Folie oder Klebeband gut verschlossen werden sodass keine Insekten oder Schnecken eindringen können und das Mycel vor dem Austrocknen geschützt ist. Auf Sauberkeit ist großer Wert zu legen um eine Infektion der Brut zu verhindern.

Bohrlochmethode:

Mit einem Bohrer werden die Stämme im Abstand von 10-15 cm mit Bohrlöchern von 2-3cm versehen und zwar in Reihen die gegeneinander versetzt sind , die Löcher sollen etwa 4-5 cm tief sein. Die Anzahl der Impfstellen soll nicht zu gering sein, 20-30 für einen Stamm mit mittlerem Durchmesser sind ausreichend. Die zerbröckelte Brut wird dann mit einem Stäbchen vorsichtig eingefüllt und verschlossen. Dafür eignen sich hier auch wieder Klebeband, Folie, Korke oder Käsewachs.

Durchwachsphase-Einmieten

Nach dem Beimpfen durchwächst das Mycel allmählich die Hölzer. Ideal sind Temperaturen um 20 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 80-90%.

Die Durchwachszeit hängt von der jeweiligen Pilzart, dem Holz ,dem Durchmesser und der verwendeten Impfmethode und Brutmenge ab. Hat man die Hölzer beimpft, können diese an einem schattigen Platz im Garten gelagert werden. Sie können in einem Stapel zusammengelegt werden.

Diese Miete kann dann mit Jutesäcken, Stroh oder Laub abgedeckt werden .Bei trockenem Wetter kann auch etwas gegossen werden.. Die Verwendung einer gelochten Folie oder von Flies zur Abdeckung ist auch möglich. Die eingemieteten Stämme sollte man gelegentlich kontrollieren. Mäusen schmeckt die Brut auch ganz gut.

Ich empfehle eine Durchwachszeit von 1 Jahr. Im Winter bleiben die Stämme im Freien.

Ausmieten und Anlage der Kultur:

Das Ausmieten geschieht erst dann wenn die Stämme gut durchgewachsen sind. Oft erscheint an den Enden das weiße Mycel des Kulturpilzes.

Im Garten sollte ein schattiger windgeschützter Platz gesucht werden, ein feuchtes Mikroklima ist günstig.

Die Folie(Klebeband) wird nun von den Impfstellen entfernt.(üblicherweise im Frühjahr)

Die einmetrigen Stämme werden nun in 3 Teile geschnitten. Man soll versuchen den Schnitt jeweils ca.1 cm unter der Impfstelle in welcher die Getreidebrut drinnen ist anzusetzen. Die Randstücke weisen dann Brut auf das Mittelstück nicht. Das Mycel ist dort aber natürlich von beiden Seiten auch eingewachsen.

Die Stämme des Nameko brauchen Erdkontakt. Die Stücke werden 10 cm tief in die Erde gesetzt, mit der Brutstelle in der Erde.

Es wird dazu ein Loch in der Größe des Stammes ausgehoben der Stamm hineingesetzt und mit Erde wieder gut ausgefüllt, die Erde rund um den Stamm wird mit einem Holzstab verfestigt.

Fruchtkörperbildung:

Bevor die Pilze erscheinen können muss sich ein Erdmycel ausgebildet haben. Das kann bis zu einem halben Jahr Zeit in Anspruch nehmen.

Der Nameko fruchtet nur im Herbst. Der Betreuungsaufwand ist gering, es braucht meist nicht extra gegossen werden.

Die Holzstämme tragen üblicherweise nur im Herbst. Schnecken sind bei diesem Pilz aufgrund seines späten Erscheinens kein Problem.

Ernte der Pilze:

Im jungen Zustand sind die Fruchtkörper kugelig und geschlossen. Sie entwickeln sich aber relativ schnell zu stattlichen Pilzen mit einem Durchmesser von bis zu 8 cm. Aufgrund der viskosen Konsistenz der Huthaut befindet sich manchmal noch Erde auf dem Pilzkopf. Diese Verunreinigung kann leicht unter fließendem Wasser entfernt werden.

Ich schätze den Pilz vor allem als Suppenpilz und kombiniere ihn auch gerne mit dem heimischen Stockschwämmchen. Er wird auch vermehrt in Feinkostläden in konservierter Form in Dosen angeboten.